

In große Fußstapfen treten: Firmen müssen rechtzeitig Nachfolge regeln

LINZ. Bis 2018 werden in Oberösterreich 6400 Unternehmer ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben. Jeder zweite Firmenchef über 50 Jahren hat seine Nachfolge aber noch nicht geregelt.

2010 wurden in Oberösterreich 454 Unternehmen übernommen. „Wenn Übergeben scheitern oder gar kein Nachfolger gefunden wird, gehen Erfahrung und Arbeitsplätze verloren“, sagt Markus Raml, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Oberösterreich (JW). Die JW hat 2011 daher zum Nachfolge-Jahr erklärt und will auf die Brisanz des Themas aufmerksam machen.

Denn jeder zweite Unternehmer über 50 Jahren hat seine Nachfolge noch nicht geregelt. Das besagt eine aktuelle Studie des Instituts für Unternehmensgründung der Johannes Kepler Universität Linz. „Dabei gehört die Unternehmensnachfolge langfristig geplant“, sagt Institutsvorstand Norbert Kailer. Denn die Notwendigkeit einer Übernahme könne oft plötzlich kommen, als gewünscht, etwa wegen Krankheit oder Versterbens des Firmenchefs.

Vor allem Klein- und Kleinstbetriebe haben noch

kaum Regelungen für den Notfall. Oft wird die Frage nicht gestellt: „Wer soll die Firma übernehmen?“ In 58 Prozent der Fälle werden die Kinder als Nachfolger genannt.

„Die Übernahme einer Firma muss attraktiviert werden. Es braucht Steuererleichterungen und Förderungen.“

MARKUS RAML
JW-Landesvorsitzender

„Die Übernahme einer Firma ist nur dann eine attraktive Alternative zur Neugründung, wenn die Rahmenbedingungen stimmen“, sagt Raml. Die JW fordert daher Steuererleichterungen, höhere Förderungen und Beratungen.

Wie eine erfolgreiche Firmenübergabe funktioniert, weiß Ramls Stellvertreterin in der JW, Doris Schrecken-der. Sie ist in der fünften Generation Geschäftsführerin des Familienunternehmens Stern & Hafferl. „Gerade im Familienbetrieb muss man rechtzeitig klären: Ist ein geeigneter Nachfolger da? Wo wollen wir hin? Wie sind die Rollen verteilt?“, sagt sie. Die JW bietet Nachfolgern Unterstützung. www.jw.ooe.at



Große Fußstapfen: Mehr Förderungen würden Übergabe erleichtern.